

„Was wirst Du thun?“ fragte Frau Wilburg.

„Den Brief zerreißen,“ antwortete Hermann fest, „und morgen stehe ich in der Kirche am Plage des Vaters.“

Frau Wilburg ergriff die Hand ihres Sohnes. „Nun habe ich meinen guten Hermann wieder!“ sprach sie gerührt.

„Es waren Täuschungen, Mutter,“ sagte der Kaufmann, „sie sind vorüber.“

Die Bauern unter der Herrschaft der Geistlichkeit und der Klöster im Mittelalter.

mmer und immer wieder liest man in altkatholischen Zeitungen, Zeitschriften und Büchern jene Märchen, wie die Bauern im Mittelalter durch die Geistlichkeit geknechtet worden seien.

Wie sehr diese Behauptung auf Unwahrheit und Schwindel beruht, sollen uns im Folgenden nicht etwa katholische, sondern protestantische und liberale Autoren beweisen.

Da sei denn zunächst angeführt der Rechtshistoriker Georg Ludwig v. Maurer, bis zu seinem Tode Staatsrath in München. In seiner „Geschichte der Frohnhöfe und des Hofes Verfassung in Deutschland“ (Band 3, 277) sagt dieser Gelehrte: „Die geistlichen Grundherrschaften zeichneten sich sehr vortheilhaft vor den weltlichen Herrschaften aus. . . . Daher war es auch unter dem Krummstabe gut wohnen.“ Mit diesem Urtheile Maurer's stimmen alle wirlichen Kenner des Mittelalters überein. So sagt W. Roscher („System der Volkswirtschaft“ 2, Seite 338, § 105, 7. Auflage): „Das Sprüchwort „Unter dem Krummstab ist gut wohnen,“ ist allerdings Wahrheit.“ Der selbst von Lasalle gerühmte Rechtshistoriker Germanist Prof. W. Arnold schreibt: „Die bischöfliche Herrschaft war ungleich milder, als die der weltlichen Herren, so daß es stets als eine Befreiung begrüßt wurde, wenn die Gerichtsbarkeit in einer Stadt durch kaiserliche Privilegien vom Grafen auf den Bischof überging. Unter dem Krummstabe war von jeher gut wohnen. Die Bischöfe waren keine Herren, die auf Unterdrückung ausgingen, sondern Väter der Stadt, die auf jede Weise für deren Emporkommen sorgten.“ („Das Aufkommen des Handwerkerstandes.“

1861, Seite 16.) Ueber die Klöster speziell sagt Arnold: „Ehe es Städte gab, sind die Klöster die ausschließlichen Träger der Kultur gewesen. In dem Innern Deutschlands ist die Christianisirung allein von ihnen ausgegangen, und man darf wohl sagen, daß die Nation Alles, was sie geworden, den Klöstern wesentlich mit verdankt: nicht allein die geistige Ausbildung, sondern auch die materielle Entwicklung wurde erst durch sie hervorgerufen.“ („Verfassungsgeschichte der deutschen Freistädte.“ 2, 164.) „Im Allgemeinen trat die höchste Blüthe der Gewerbe im 14. Jahrhundert ein, und eine solche Blüthe ist zu keiner Zeit wieder erreicht, am wenigsten in der Gegenwart mit ihren Maschinen und Fabriken.“ (Ebd. 2, 214.)

S. Eugenheim, ein Jude, sagt trotz seines fanatischen, vorurtheilsvollen Hasses gegen die Kirche und Geistlichkeit in seiner preisgekrönten „Geschichte der Aufhebung der Leibeigenschaft und Hörigkeit in Europa,“ 1861, Seite 90: „In Frankreich fand die Umwandlung der Leibeigenen in Erbpächter am frühesten statt, wo die Lage der Unfreien während des Mittelalters überhaupt die günstigste war, in den geistlichen Territorien.“ — Seite 108: „Ganz besonders wurde während der Kreuzzüge in Gallien der Kirche häufiger noch als anderwärts die Gelegenheit geboten, ihre rühmlichen Bemühungen zur Milderung des Looses der ländlichen Bevölkerung mit Erfolg eintreten zu lassen. Die Geistlichkeit hat die Bauern im Ganzen nicht nur humaner behandelt, als es von den weltlichen Grundherren geschah, ist letzteren nicht allein mit löblichem Beispiel vorangegangen, in der Einführung